

besteuerten des Verbandes. Nunmehr trat der Jubelverein in die Reihe der Empfangenden, indem ihm eine Anzahl wertvoller und sinniger Geschenke gespendet wurden. U. a. stifteten die Damen des Dresdner Vereins einen Vereinsdruck, der Städtebundverein einen Hahnenmagazin, der Deutsche Kellerverein "Saxonia" ein Tischbanner, der Bezirksverein Dresden des Deutschen Kellerverbandes einen Tafelaufzug, die Zweigvereine Dresden des Verbandes Deutscher Köche und des Internationalen Verbandes der Köche je einen Hahnenmagazin, Herr Biella einen mit Hähnern verzierten Sektionen, während die Leipziger, Berlin, Magdeburg und Stuttgart ein Album, einen Silberkranz und überreichten ließen. Bewegten Herzens dankte der Vorstand für diese vielen und bedeutsamen Spenden. Das Kreisliche Danziger Schloss den Festsaal ab und alsdann begann eine ausgerichtete und durch zahlreiche Ansprachen gewürzte Feier. Herr Oberhardt widmete zunächst allen Tafelgästen ein herzliches Willkommen und brachte dann, „nicht weil es so sitte, sondern weil die Mitglieder sich als waterlandstreue Angestellte dagegen fühlen“, ein Hoch auf König Friedrich August und Kaiser Wilhelm aus, das jubelnd erwidert und von der Sachsenherrschaft begleitet wurde. Herr Direktor Sengig überbrachte Grüße vom Internationalen Gasthofbesitzerverein und dankte im Namen dieses Vereins und im Auftrage der Ehrenmitglieder mit einem Hoch auf den Generals Verband. Das Vorstandsmitglied Herr Jahrlich die Gründer der Sektion Dresden, insbesondere Herrn Valentini-Schandau leben, während Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Kohlmann sein Glas dem Zweigverein Dresden weihte, bezeichneten der folgende Redner, der einzige Vertreter Herr Weißler. Das Hoch auf Rat und Städtebundvereine brachte Herr Siller aus. Im Namen des Vereins Dresdener Gastwirte тоотил Herr Madisch auf das weitere Blühen und Gedeihen des Dresdner Zweigvereins, nachdem es das notwendige und erreichbare war auch vorhandene Handelshandgehen von Prinzipalen und Angestellten beleuchtet hatte. Für den I. Verein Dresdner Gast- und Schankwirte widmete Herr Weißler dem Verband und dem Zweigverein Dresden sein Hoch. Der Vertreter von Berlin Herr Böhlholz und Herr Valentini-Schandau тоотилen gleichfalls auf den Dresdner Jubelverein, ebenso Herr Buchholz im Namen des Deutschen Hoteldiener-Verein. Das Lob der Damen pries Herr Ritsch, Redakteur des Verbandsorgans, während die Presse das Vorstandsmitglied Herr Ebner ehrt. Durch Tepeschen zw. waren ebenfalls von vielen Seiten die Sympathien für den jetztigen Verein zum Ausdruck gelangt, auch hatten Herr Diller den Teilnehmern durch ein bronzenes Erinnerungszeichen und Herr Nitro durch eine humor. und ulfvolle „Festzeitung“ Überraschungen bereitet. Die von freien Weisen der genannten Militärfabrik auch musikalisch sehr beliebt Totel fand erst ihr Ende, als die mittwochliche Stunde bereits vorüber war. Nunmehr gaben sich die Teilnehmer noch lange den Ballstunden hin und verließen angenehme Erinnerungen voll an ein herlich verlaufenes Fest, in fast ungeschwächter Zahl erst am Ende der Feier die hohe Stätte.

Drei Dresdner Vereinigungen, und zwar die Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Ortsverband des Deutschen Flottenvereins und der Verein für Erdkunde, veranstalteten gemeinschaftlich eine Gedächtnissfeier für den im Juni d. J. verstorbene Major Hermann v. Wissmann, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Weinen Ort und Zeit der Feier, sowie wegen Entnahmen der Eintrittskarten zu dieselben fest auf die Ankündigung im Internete hingewiesen. Ein intimer Freund Hermann v. Wissmanns, der mit ihm von Jugend auf bis zu seinem Tode ans engste verbunden war, Herr Oberstleutnant Michelmann, bat die Gedächtnisse übernehmen. Letzterer trat 1871 in die Armee ein, gehörte 1876 bis 1880 der Marine-Seeabteilung an und stand dann am Rhein, von wo aus er Wissmann nach Afrika begleitete. Es war ihm vergönnt, an der Eröffnung der Wissmannspromenade teilzunehmen, er gehörte die ersten Monate während deren Besuchens dem Stabe Wissmanns an, war beteiligt an allen Kämpfen und wurde bei Eröffnung von Buschols Lager an der Seite Wissmanns verwundet.

In einer Nebenversammlung des Sächsischen Lehrervereins am Dienstag früh führte Herr Franz Leber, Lehrer in Greiz, in einer von praktischer Erfahrung und Gediegenheit zeugenden Gesangssleitung die praktische Verwendungskunst seines Lied- und Bandkonzerts vor. Daselbe mit 27. Oktober Umlauf (f - h) sofort mit tragbarem Holzschloss 50 Pf. und ist als ausgezeichnetes Anschauungs- und Lehrrmittel im Gefange warm zu empfehlen und geeignet, die Violine aus dem Gehangenunterricht zu verdrängen. So die Tastatur übernormal ist, kann sie auf größere Entfernung geschaut werden. Das Instrument hat einen weichen vollen Ton, ist leicht transportabel und kann ohne Mühe an der Wandtafel befestigt werden. Das Königl. Sächs. Ministerium des Unterrichts hat Lebers Harmonium empfohlen.

Die Schulausstellung im Ausstellungspalast wird heute Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, geschlossen. Von 11 bis 1½ Uhr und von 3 bis 5 Uhr sind Führungen. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.

Prozeß Leichtner. (5. Verhandlungstag.) Zeuge Kaufmann und Agent Künberg hat in der Verteilung ausgelegt, daß er im Januar 1902 für den Verkauf des Hauses Maximilians-Allee 3 eine Provision von 3000 Mark erhalten, aber über 4000 Pf. quittiert habe, weil Leichtner sagte, er, L. müsse sich mit der Tischler-Innung auseinandersezieren. An eine strobare oder nur unreelle Handlung will Zeuge nur nicht gedacht haben. Heute weiß der Zeuge nur, daß er über mindestens 3500 Mark quittiert hat. Leichtner wendet ein, daß Nürnberg damals die 500 Pf. an die Tischler-Innung abführen sollte und wollte. Schließlich hat, L. die 500 Pf. selbst abgeführt. Auf einen Einwand des Staatsanwalts befreite Zeuge, daß die Versicherungs-Anstalt 1901 beim Verkauf des genannten Hauses ein besonders gutes Geschäft gemacht habe. Heute allerdings würden dafür keine 423 000 Pf. gezahlt werden. — Direktor Dr. Anton von der Rentenversicherungs-Anstalt gibt eine eingehende Darstellung über die Verhandlungen mit Leichtner beim Kauf bzw. Verkauf des mehrfach genannten Grundstücks. Leichtner habe gesagt, daß er mit den übrigen Direktorialmitgliedern der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt sich Auseinandersetzungen gehabt habe, weil er das Grundstück für nur 423 000 Mark verkauft habe. Nach der Aussage der Provision habe Nürnberg zu dem Zeugen gesagt: „Heute habe ich über mehr quittiert, als ich bekommen habe, nämlich über 4000 Pf.“ Es kommt nochmals die Angelegenheit zur Sprache, daß der verstorbenen Clausen eines Tages mit einem älteren Herrn „Geheimrat“ mit grauem Schnurrbart und grau meliertem Haar zu Leichtner kam und sagte, der unbekannte Herr Geheimrat könne seinen Einfluss geltend machen, daß die Rentenversicherungs-Anstalt das Haus Maximilians-Allee 3 unter allen Umständen kaufen. Zeuge Anton bemerkte, daß der Unbekannte doch nur unter dem Verwaltungs- bzw. Rentamtsschuh der Rentenanstalt zu suchen sein könnte. Die Personalbeschreibung des Unbekannten passe aber auf seinen Betreuer der Rentenanstalt. Zeuge Oberpostassistent a. D. Zimmermann hatte früher eine Kassenstelle bei der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt inne und möchte die Erfahrung, daß Direktor Leichtner private und Geschäftsbürgschaften verquidete. Sehr oft hätten sich Bediener der Firma Birkigt Nachfolger im Geldschrank der Genossenschaft vorgefunden. Ein anderer Beamter Richter habe dem Zeugen gesagt: Es ist hier so manches nicht klar, aber man kann es nicht klarstellen und untersuchen. Am meisten hat sich Zeuge gewundert, daß Eingänge und Ausgänge ohne jegliche Unterlagen, allein aus Grund von Buchungssätzen gebucht worden seien. Auch die 10 000 Pf., welche bei der Gerichtsstube Birna hinterlegt worden sein sollten, sind als Aussage gebucht worden, ohne daß der Hinterlegungsschein vorlag. Mit Widerstreben habe der Zeuge der Wissere Tag von Tag zugesiehen; selbst der neu angestellte Mathematiker habe sofort das Vertrauen zu der Loge der Gesellschaft verloren. Endlich sei Zeuge zu Dr. Billing gegangen, habe ihm Mitteilung über die Verhältnisse der Anstalt gemacht und gebeten, hoffend einzutreten, weil die Genossenschaft sonst verloren sei. Auf die Befreiwerde kam es zu einer Absprache zwischen dem Zeugen und Leichtner. Letzterer sei infangs sehr gesegnet und aufzutauen gewesen, bis der Zeuge ihm kategorisch erklärt habe: „Herr Direktor, ich spreche mit Ihnen nicht als Untergebener, sondern als Befreier!“ Als Leichtner drohte: „Ich werde alle Beamten, welche Mitglieder sind, hinauswählen!“ habe Zeuge ruhig geäußert: „Das wer-

den Sie nicht tun!“ „Und das Heimat dieser Unterredung war eine gewöhnliche Unterhaltung über Politik“, ergänzt Zeuge. Um sein Gewissen zu entlasten, habe Zeuge dann dem Staatsanwalt Mitteilung gemacht. Letzterer habe erkläre: „Die Unterlagen genügen zum Einschreiten nicht; aber es werde jaow die Sünde kommen!“ Dem Zeugen ist auch der große Aufwand Leichtners aufgefallen, welcher mehrere Villen besaß, Equipagen hielt und ein großes Haus führte. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Stemm habe in bezug auf den Aufwand Leichtners zum Zeugen geäußert: „Aus reellen Einkünften kommt das nicht!“ Recht drastisch schubte der Zeuge den Verlauf einer Abhörsitzung, an welcher Leichtner teilnahm. L. habe in einer Rede ausgeführt: „Die Berichterstatter sind mir eigentlich zuviel Dank verpflichtet, weil ich die Aktion zu stande gebracht habe; ich habe die „Augusta“ angekündigt, daß ihnen die Augen übergegangen sind; das war aber meine Pflicht als Dresden Direktor. Der Direktor der „Augusta“ versteht von der Organisation so viel, wie ein Marktweib.“ Leichtner rügte die ihn schwer belastenden Aussagen Punkt für Punkt zu widerlegen. Räumlich sagt er, daß die Bücher den Behauptungen des Zeugen widerstreben. Die Bemerkungen über die Aktion mit der „Augusta“ habe lediglich den Sinn gehabt, daß L. lediglich und energisch die Interessen der Sicherten wahrgenommen habe. Der Zeuge Zimmermann bleibt vorläufig unbedeutet, da seine Aussagen noch nicht genügend klar sind. — Zeuge Birnsteigl hat ebenfalls als Beamter der Gesellschaft Beigewerke gegen die Geschäftsführung Leichtners erhoben. Räumlich soll er mit der Benützung fremder Medien nicht einverstanden gewesen sein. Das Direktorium soll von Leichtner vielfach geruht worden sein, und leichter habe einen offen stehenden Posten von 700 Pf. erst auf länges Drängen des Zeugen gerebelt. Auf eine Anzeige beim Verwaltungsausschuß sei ihm vom Direktor Breiter entgegengeworben: „Alles, was Sie hier gegen Leichtner sagen, ist nur leeres Gewöhn.“ In einer daraus abgeleiteten allgemeinen Sitzung hat Leichtner eine lange Verteidigungsrede gehalten, obwohl daß die Angestellten als Ankläger erst zu Worte gekommen sind. Zeuge behauptet, daß alle seine Angaben auf Tatachen beruhen. Dem Zeugen ist es auch aufgefallen, daß bei der Hoffnungslosigkeit so viel mit Nachdruck gearbeitet wurde. Bei seinem freiwilligen Auftritt aus der Gefangenshaft hat er von Leichtner ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der Aktion die Verhältnisse der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt zu prüfen und fand, daß die Genossenschaft zu viele und mit Hypotheken überlastete Grundstücke besitzt. Auch die geistlich vorgeschriebenen Abgaben seien nicht genügend gewesen. Die Belastung der Gründünde habe insgesamt 1 200 000 Pf. betragen. Bei der Allgemeinen Versicherungsanstalt haben die Verwaltungsosten 57 Prozent der Brüder aufgesetzt. Wenn die Versicherung nicht gesammelt wäre, so hätten die Versicherten Schaden erlitten. Wenn bei der Aktion die Aktionäre der „Augusta“ einer defuniären Nachteil erlitten haben wollen, so sei dies nicht Soche der durch den Zeugen vertretenen Aufsichtsrat. Ein Bedenken über Leichtner ist ein gutes Zeugnis erhalten. Nachher richtete er an L. einen Brief und schrieb aus, daß alle früher über Leichtner gemachten belastenden Angaben nicht den Tatachen entsprechen. Den Brief will Birnsteigl nur geschrieben haben, um in seinem Verkommen nicht gehindert zu sein. Der Zeuge bleibt vorläufig unbedeutet, da sich der Inhalt des genannten Briefes nicht mit der heutigen Aussage deckt. — Regierungsrat Wagner hatte bei Einleitung der A